

Der Mülhauser Fabrikherr hat es allerdings zunächst mit seinen eigenen Arbeitern und mit seiner eigenen Fabrik zu thun. Allein als Mitglied des großen Kaufmannsvereins, welchen man „Industrielle Gesellschaft“ nennt, hat er mit zu raten und zu thaten, wenn es dem Gesamtfabrikwesen, dem ganzen Fabrikorte gilt. Diese Gesellschaft hat mehrere hundert Mitglieder. In regelmäßigen Sitzungen tritt man zusammen. Da wird mitgeteilt, wie es in den einzelnen Fabriken geht und steht. Man spricht von den Preisen der Waren in andern Ländern. Ist irgendwo eine Verbesserung einer Maschine oder eine Vereinfachung in der Fabrikation vorgekommen, so wird solches besprochen. Das Wohl der Arbeiter, ihre leibliche und geistige Hebung bildet oft den Gegenstand der Erwägungen, und das Gedeihen des Ganzen wird stets im Auge behalten.

Das ist eine schöne Einrichtung. Ihr ist es zuzuschreiben, daß das Mülhauser Fabrikwesen eine so hohe Blüte erreicht hat. Vereinte Kraft macht stark.

Thann, Wesserling, Masmünster, Gebweiler, Markkirch, Colmar, Bischweiler und andere Städte spinnen, weben und drucken auch; aber Mülhausen bleibt die Meisterin. Auch Straßburg steht als Fabrikstadt gegen Mülhausen zurück; in ihren Werkstätten beschäftigt die Hauptstadt des Landes nur drei- bis viertausend Arbeiter. Wohl war es früher anders. Da war Straßburg auch in der Industrie die Hauptstadt; jetzt ist es aber von Mülhausen weit überflügelt.

Schon im Jahre 1842 belief sich das in Mülhausen gesponnene Baumwollengarn auf 1714000 Kilogramm, der Webestoff auf 5524660 Meter und die gedruckte Leinwand auf 275677000 Meter. Im Jahre 1865 berechnete man das Rohmaterial auf 1000000000 Franken und den Fabrikpreis der fertigen Ware auf 1750000000 Franken.

Auf den großen Weltausstellungen, wie z. B. in London und Paris, wohin aus allen Erdteilen und aller Herren Ländern das Beste geschickt wurde, was des Menschen Geist ersann und des Menschen Hand verfertigte, hat die Mülhauser Ware allemal den ersten Rang behauptet und ehrenvolle Belobungen und Prämien erhalten.

Der industrielle Aufschwung Mülhausens ist eigentlich nur drei Männern zu verdanken: Samuel Köchlin, Jakob Schmalzer und Johann Heinrich Dollfus, deren Nachkommen noch heute an der Spitze der großartigen Fabrikthätigkeit stehen.

Im Jahre 1746 nämlich traten diese drei Bürger der Stadt